

- A** **ALLGEMEINES**
- AP** **INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE; BIBLIOTHEKEN; MUSEEN**
- APC** **Museen; Museumswesen**
- Deutschland**
- Antiken**
- Präsentation**
- 19. Jahrhundert**
- 20-3** ***Inszenierung der Antike*** : Präsentationskonzepte in öffentlichen Antikemuseen des 19. Jahrhunderts in Deutschland / Frederic Berger. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2016. - VII, 339 S. : Ill., Diagramme ; 24 cm. - (Philippika ; 99). - Zugl.: Mainz, Univ., Diss., 204. - ISBN 978-3-447-10697-9 : EUR 88.00
[#5059]

Bei dem zu besprechenden Band¹ handelt es sich um „die geringfügig überarbeitete Fassung“ einer „Dissertation, die Anfang 2014 an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz eingereicht wurde“ (*Vorwort*, S. IX). Im nämlichen *Vorwort* weist der Autor, der sich gegenwärtig weiterhin auf dem Feld der *Vermittlung von Antike* engagiert,² darauf hin, daß er die „zahlreichen Neuerscheinungen der letzten zwei Jahre aus dem Forschungsumfeld“ „nicht in allen Fällen umfassend“ rezipieren konnte (S. IX).³ Daß er zwecks rascher Veröffentlichung seiner Dissertation verständlicherweise mit heißer Nadel genäht hat, zeigen auch offensichtlich stehengebliebene Kasus- bzw. Tippfehler.⁴

In der *Einleitung* (S. 1 - 6) gesteht der Autor ein, daß er für seine Arbeit „eine Auswahl“ treffen mußte, „um einen überschaubaren Betrachtungsrahmen zu wahren“; dabei sollte die Auswahl „möglichst repräsentativ für das

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1113119101/04>

² <http://www.hsozkult.de/event/id/termine-33845> [2020-07-14].

³ Vgl. dazu etwa das bereits vom Autor selbst erwähnte Werk ***Archäologische Universitätsmuseen und -sammlungen im Spannungsfeld von Forschung, Lehre und Öffentlichkeitsarbeit*** / Florian M. Müller (Hg.). - Wien ; Berlin ; Münster : Lit-Verlag, 2013. - 694 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - (Archäologie ; 4) (Spectanda ; 3). - ISBN 978-3-643-50448-7 : EUR 99.90. - Rez.: **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz382390784rez-1.pdf>

⁴ Vgl. etwa S. 267 „Unterscheidung zwischen Denkmäler lokaler Herkunft“, S. 268 „Im Folgenden werden die drei Sammlungen nun an zwei entscheidenden Punkte in deren Geschichte gegenübergestellt“.

deutsche Antikenmuseum“ sein (S. 2). Zeitlich grenzt der Autor seine Untersuchung mehr oder weniger auf die Zeit zwischen den napoleonischen Kriegen und dem Ersten Weltkrieg ein. Als „Ziel“ seiner Arbeit gibt er an, „Ordnungsschemata und Ausstellungsinszenierungen in deren Wandel zu beschreiben“, wobei insbesondere „Aufstellungsmodi“ (S. 3) analysiert werden sollen. In *Forschungsgeschichte* (S. 5 - 6) wird „eine zusammenfassende Darstellung von Ausstellungsinszenierungen“ (S. 6) als Desiderat angesprochen.

Der Großteil des Bandes widmet sich dann der *Beschreibung der Inszenierung* sowie des Wandels bei der Aufstellung und Präsentation der Objekte im ausgewählten Zeitraum (S. 7 - 262), wobei die ausgewählten Aufstellungsorte/Museen jeweils nach den sie beheimatenden deutschen Städten angeordnet sind. Als Quellen dienten dem Autor Fotos, Zeichnungen, Reiseliteratur, Museumsführer und Ausstellungskataloge, aber auch Archivalien.

Den Anfang machen und den Löwenanteil bilden diverse Museen in *Berlin* (S. 8 - 75), nämlich *Schloss Monbijou* (S. 14 - 16), *Altes Museum* (S. 17 - 42), *Neues Museum* (S. 42 - 66), *Interimbauten auf der Museumsinsel* (S. 66), *Erstes Pergamonmuseum* (S. 67 - 70), *Olympiamuseen* (S. 70 - 73), *Schloss Tegel* (S. 73) und *Abgusssammlung der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg* (S. 74 - 75).

Es folgen Sammlungen in *Dresden* (S. 76 - 120), *München* (S. 121 - 161), *Kassel* (S. 162 - 175), *Köln* (S. 176 - 191), *Mainz* (S. 192 - 215), *Bonn* (S. 216 - 243) und schließlich *Trier* (S. 244 - 262).

Anschließend erfolgt eine *Analyse der Ordnung* (S. 263 - 283), die mit einem Abschnitt *Zum Zweck der Antikenmuseen* (S. 265 - 266) beginnt, wo „im Wesentlichen drei Zielsetzungen in Antikenmuseen des frühen 19. Jahrhunderts“ angeführt werden: „1.) der Anspruch[,] die ‚Nation‘ moralisch zu bilden, 2.) die Künstler zu schulen [...] und 3.) die nationale Identität auszudrücken“ (S. 265). Nach den Erkenntnissen des Autors ist eine Spezialisierung erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu registrieren, wobei nach ihm einerseits „gattungsspezifische Museen“ und andererseits „epochenspezifische Museen“ (S. 266) eingerichtet worden sind. Gleichzeitig erwähnt der Autor in diesem Zusammenhang auch noch die Abgußsammlungen, ohne aber näher auf diese einzugehen. Die Unterabschnitte in dieser Sektion tragen die Überschriften *Die Ordnung der Antiken* (S. 267 - 278), *Skulpturen* (S. 268 - 272), *Vasen, „Kleinkunst“* (S. 272 - 274), *Abgüsse* (S. 274 - 276), *Epigraphische Denkmäler* (S. 276 - 277), *Provinzialrömische Denkmäler* (S. 277 - 278), *Die Ordnungsebenen* (S. 279 - 280) und *Inszenierung der Präsentation* (S. 281 - 283).

Im *Ausblick* (S. 284) hält der Autor als eines seiner Forschungsergebnisse fest, daß in bezug auf das 19. Jahrhundert von ihm „keine unmittelbare Auswirkung“ von „ideologischen Faktoren auf die Inszenierung beobachtet werden“ konnte, „wobei das Movens zur Sammlungsgründung durchaus auch ideologisch begründet sein kann“; das überrascht insofern, als nach dem Autor (S. 265) ja zwei von drei „Zielsetzungen in Antikenmuseen des frühen 19. Jahrhunderts“, nämlich „die ‚Nation‘ moralisch zu bilden“ und „die

nationale Identität auszudrücken“, durchaus ideologischer Natur gewesen sein müßten. Erst recht ernüchternd fällt das (freilich wohl nicht ganz unerwartete) Gesamtergebnis seiner Untersuchung aus: „Das Antikenmuseum gibt es nicht.“ Natürlich sind auch derartige negative abschließende Urteile nicht weniger wichtig und bedeutsam als entsprechende positive, und es ehrt den Verfasser außerordentlich, daß er die ihm zugängliche Evidenz nicht einer Behandlung à la Prokrustes unterzogen hat, um auf diese Weise ein spektakuläreres Ergebnis vorweisen zu können.

Der angehängte sogenannte *Apparat* (S. 285 - 339) enthält zunächst zwei *Abkürzungsverzeichnisse* (S. 287 - 328), nämlich *Abgekürzt zitierte Literatur* (S. 287 - 327) und dann *Unpublizierte Quellen* (S. 327 - 328), es folgen ein *Verzeichnis der Schaubilder* (S. 329) und *Abbildungsnachweise* (S. 330 - 333) sowie ein den gesamten Band erschließender *Personenindex* (S. 335 - 339). Auch in dieser Hinsicht hebt sich der Band positiv von vielen anderen Neuerscheinungen ab.

Martina Pesditschek

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10386>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10386>